

# Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung e. V.

## Bekanntmachung

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung e. V. hat dem Gemeinnützigen Kulturfilm-Vertrieb G. m. b. H., Berlin W 35, Bendorferstraße 10, die in ihrem Auftrag hergestellten Kulturfilme:

- »Das Buch — Ein Freund für's Leben«
- »Das Buch — wie es wurde«

zum Vertrieb übergeben. Alle Zuschriften betreffend die beiden Kulturfilme sind daher in Zukunft ausschließlich an diese zu richten.

Auszug aus den Verleihbedingungen:

Der Leihpreis beträgt für jeden der beiden Filme:

- je RM 5.25 als Schmalfilm,
- je RM 8.75 als Normalfilm zuzüglich Versandkosten.

Der angegebene Preis gilt für eine Leihzeit von 48 Stunden und eine einmalige Vorführung. Für den Fall, daß eine längere Spielzeit als zwei Tage vorgesehen ist, sind besondere Vereinbarungen notwendig.

Mit den beiden Kulturfilmen sind für den deutschen Buchhandel zwei Werbemittel von außerordentlichem Wert geschaffen worden. Die Reichsarbeitsgemeinschaft erwartet daher, daß der deutsche Buchhandel nunmehr von ihnen ausgiebig Gebrauch macht und dafür sorgt, daß die Filme bei jeder nur denkbaren Gelegenheit vorgeführt werden. Der Leihpreis ist aus diesem Grunde besonders niedrig gehalten worden. Wo Vorführungsapparate nicht

zur Verfügung stehen, wird in den meisten Fällen Fühlungnahme mit dem nächstgelegenen Foto-Händler genügen, um von diesem die Apparatur leihweise zu erhalten oder aber die Vorführung durch ihn vornehmen zu lassen.

Die Obleute des Bundes und die Vertrauensmänner für die Buchwerbung werden gebeten, sich tatkräftig für die Vorführung der Filme bei Veranstaltungen aller in den örtlichen Werbegemeinschaften zusammengeschlossenen Dienststellen und Organisationen einzusetzen. Die Vorführung der Filme in den Lichtspieltheatern in den Vorprogrammen der Spielfilme »Victoria« und »Mazurka« wird hierdurch nicht berührt.

Der Geschäftsführer: Reinhart.

## Parteiamtliche Prüfungskommission

Sämtliche für die Parteiamtliche Prüfungskommission bestimmten Prüfungsgebühren sind ab 1. Dezember nicht mehr auf das Münchner Postcheckkonto zu überweisen, sondern auf das Postcheckkonto der Parteiamtlichen Prüfungskommission, Berlin W 35, Matthäikirchplatz 7, Berlin Nr. 95221 unter genauer Angabe der Buchnummer, des Titels und des Verlages.

Berlin, den 22. November 1935.

i. V.: Gederich.

## Eine Gemeinschaft, verschworen auf den Kampf für das deutsche Schrifttum

### Zur Zweiten Reichsarbeitsstagung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums

»Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums verzichtet, vom Standpunkt des Prominenten aus die Arbeit einzuleiten, sie sucht vielmehr instinktlichere, dem Schrifttum hingeebene Nationalsozialisten zur selbstlosen Förderung«. Mit diesen Worten kennzeichnete Reichsleiter Rosenberg in der feierlichen Kundgebung in der Krolloper am Abend des 23. November die Arbeitsmethode der Reichsstelle. Ihren bewährten Lektoren wies in diesen Tagen die Reichsstelle ihre Aufgabe und zeigte ihnen die geistigen Probleme der Zeit. Die Fachleute des nationalsozialistischen Reiches hatten das Wort und zeigten den Lektoren, Landesdienststellenleitern und den vielen anderen Mitarbeitern der Reichsstelle die Entscheidung zwischen Spreu und Weizen in der Literatur der Gegenwart. Dieses Schrifttum ist nicht mehr eine Angelegenheit des sich selbst genügenden Intellekts, es macht sich zum Kämpfer für die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes, indem es begeistert zu den Grundwerten unserer Weltanschauung erzieht.

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg gab selbst in einer Ansprache bei der Eröffnung der Buchausstellung »Das wehrhafte Deutschland« dieser Einheit von Wille und Geist und der Notwendigkeit der Erziehung zur inneren Wehrhaftigkeit Ausdruck.

Dasselbe Thema gab den Ausführungen Dr. Deckers, der die Reihe der Vorträge der Arbeitstagung eröffnete, das Gepräge. »Der Arbeitsdienst«, so verkündete der Inspekteur für das Erziehungswesen des Arbeitsdienstes, »hat vor allem die Aufgabe, den wehrhaften deutschen Menschen nicht nur zum Träger des Kleides des Soldaten zu machen, sondern ihn zur entsprechenden inneren Haltung zu erziehen.«

Generalleutnant von Cöthenhausen wertete anschließend die neue Militärliteratur. Er lehnte die Verkitschung und Verniedlichung des Wehrgedankens und des Wehrdienstes durch oberflächliche Soldatenromane, durch phantastische Kriegserinnerungen

und gewisse Militärhumoresken ab. Den Teilnehmern gab er eine Übersicht über den wertvollen Teil des neuen Wehrschrifttums.

Nach dieser Rede, die aus der Praxis heraus und für die Arbeit des Alltags gehalten worden war, ergriff Dr. Ganzer zu einem groß angelegten wissenschaftlichen Vortrag das Wort. Daß wissenschaftlicher Ernst und nationalsozialistische Gesinnung einander nicht widersprechen, sondern daß eines das andere fordert, war der unmittelbare Eindruck dieser hervorragenden Leistung. Ganzer verstand es, die innersten Kräfte und Grundlagen der jüngsten deutschen Geschichte zu erhellen. An diesen inhaltsreichen Vortrag schloß sich eine Besichtigung des Eher-Verlages an, die den Mittlern am Schrifttum einen Einblick in das Gebiet der Praxis des Buchschaffens gab.

Am Sonntag gab zunächst Dr. Bömer einen Einblick in die Aufgaben und Zeitfragen der Presse. Am französischen und englischen Zeitungswesen lichtete er den Schleier, der über den Zusammenhängen zwischen Kapital und politischer Haltung, zwischen Geschäft und Verantwortung liegt.

Dr. Walter Bohm wandte sich anschließend gegen die Verkitschung des Bauerntums durch eine oberflächliche Blut- und Boden-Literatur, die, die Konjunktur benützend, nur diese Ideen lächerlich macht. In einem tiefgegründeten geschichtlichen Aufsatz zeigte er die Einheit von Bauerntum und Soldatentum in allen großen Zeiten der deutschen Geschichte.

Auf dem Gebiet des Rassechrifttums zog Dietel, Reichsführerschule Bernau, scharfe Grenzen zwischen den Büchern, die sachlich oder weltanschaulich unzulänglich sind, und den Werken, die den Rassegedanken fördern und vertiefen. Er empfahl insbesondere die Bücher von Rosenberg, Günther, Claus, Baur-Fischer-Lenz, Ruttke, Burgdörfer, Graf und Darré. Es fehlen, so stellte er fest, vor allem noch Leistungen, die die Bedeutung der Rasse für Kultur, Wirtschaft und Religion bearbeiten.